

# Calwer Wochenblatt

№ 35.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

73. Jahrgang.

Wird am Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Der Anzeigenspreis beträgt im Bezirk und in nächster  
Umgebung 9 Pfg. die Zeile, weiter entfernt 12 Pfg.

Donnerstag, den 24. März 1898.

Stempelgebühren in der Stadt Calw 1. 10  
und sonst gebührt, St. 1. 15 durch die Post bezogen im Bezirk.  
Außer Bezirk St. 1. 25.

## Amtsliche Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

In Althengstett ist die Maul- und Klauen-  
seuche erloschen.

Die fr. St. verhängten Sperrmaßregeln sind  
aufgehoben.

Calw, den 22. März 1898.

R. Oberamt.  
Gottert, Amtm.

### Bekanntmachung.

**betr. Schutzimpfung gegen Schweinerotlauf.**  
Im Hinblick auf das sehr günstige Resultat  
der im Jahr 1897 nach dem Verfahren des Ober-  
medicinalrats Dr. Lorenz in Darmstadt vorgenommenen  
staatlichen Schutzimpfungen gegen den Schweinerotlauf  
hat das R. Ministerium des Innern unter'm 11. d. M.  
(Min.-A.-Bl. S. 91) die Vornahme solcher Im-  
pfungen auch für das Jahr 1898 angeordnet.

Die Hh. Ortsvorsteher werden nun unter  
Hinweis auf den Min.-Erl. vom 10. März 1897  
betr. Vornahme von Schutzimpfungen gegen Schweine-  
rotlauf (Min.-A.-Bl. S. 95) aufgefordert, alsbald  
in ihrer Gemeinde einen Aufruf zur Anmeldung von  
Schweinen zur Schutzimpfung gegen Rotlauf zu er-  
lassen, die einkommenden Anmeldungen in ein Ver-  
zeichnis einzutragen, aus welchem die Namen der  
Besitzer der Tiere, sowie die Stückzahl und das  
ungefähre Lebendgewicht der letzteren ersichtlich sein  
müssen, und dieses Verzeichnis spätestens bis  
1. April d. J. als portopflichtige Dienstsache  
hierher einzusenden. Erfolgen keine Anmeldungen,  
so ist Fehlanzeige zu erstatten.

Auf die in der nächsten Nummer des Calwer  
Wochenblattes erscheinende Belehrung über den  
Selbstschutz gegen die Rotlaufkrankheit der  
Schweine wird noch besonders hingewiesen.

Calw, den 23. März 1898.

R. Oberamt.  
Gottert, Amtm.

## Tagesneuigkeiten.

x. Calw, 21. März. In der gestrigen Ver-  
sammlung des homöopathischen Vereins sprach  
Frau Börner aus Stuttgart „über Kinderpflege und  
Kinderkrankheiten“. In ausführlicher und klarer Weise  
wurden die wichtigsten Grundsätze einer rationalen  
Kinderpflege und Ernährung vorgeführt und die viel-  
fachen Verfehlungen der meisten Mütter hiegegen mit  
ihren schlimmen Folgen geschildert. Sodann gab  
Rednerin wertvolle Winke zur Verhütung zweckmäßiger  
Behandlung und Heilung einer Reihe von Kinderkrank-  
heiten, wie Brechdurchfall, Group, Diphtherie, Masern  
etc., wobei sie auf ihre sehr günstigen Erfahrungen mit  
dem Gebrauch homöopathischer Schutz- und Heilmittel  
hinwies. — Es wurde allgemein bedauert, daß der  
sehr lehrreiche und interessante Vortrag, namentlich  
von Seiten der Mitglieder, nur schwach besucht war,  
er hätte eine zahlreichere, regere Beteiligung verdient;  
als erfreuliche Thatsache ist übrigens zu verzeichnen,  
daß der Verein durch den Vortrag einen Zuwachs an  
Mitgliedern erhielt.

Calw, 22. März. Laut erhaltener Mitteil-

ung ist die Errichtung von öffentlichen Telephon-  
Anstalten in Nischberg, Oberkollwangen,  
Bärzbach und Zwerenberg von der R. Gene-  
raldirektion der Posten und Telegraphen genehmigt  
worden.

Calw. In der Sitzung des Beirats der  
Verkehrsanstalten am 7. März d. J. war  
von einem Mitgliede die Einlegung eineszugs, der  
etwa um 6 1/2 Uhr früh in Weilderstadt abgehen  
und zwischen 7 und 8 Uhr in Stuttgart eintreffen  
soll, beantragt worden; es soll nun geprüft werden, ob  
dies ohne erheblichen Aufwand erfüllbar ist.

[Amtliches aus dem Staatsanzeiger.]  
Infolge der am 8. d. Mts. und den folgenden Tagen  
abgehaltenen Kollaboraturprüfung sind für befähigt  
erklärt worden, für Kollaboratorstellen an Realschulen:  
Kögle, Max, Schulamtsverweser in Althengstett,  
Talmont-Gros, Karl, Lehrgeselle in Liebenzell.

Stuttgart, 21. März. Im Hinblick auf  
das sehr günstige Resultat vom vorigen Jahr, ist  
auch für das Jahr 1898 die Vornahme von Schutz-  
impfungen gegen den Schweinerotlauf unter den  
näheren Bestimmungen des früheren Ministerialerlasses  
angeordnet worden. — Auf Grund der gesetzlichen  
Bestimmungen, betreffend die Entschädigung für an  
Milchbrand gefallene Tiere und für an Maul- und  
Klauenseuche gefallenes Rindvieh, ist für das Jahr  
1898 der Beitrag für jedes Pferd auf 10  $\mathcal{L}$ , für  
einen Esel, ein Maultier oder einen Maulesel auf  
15  $\mathcal{L}$  für jedes Stück Rindvieh auf 20  $\mathcal{L}$  festgesetzt  
worden.

Stuttgart, 22. März. Württ. Landtag.  
Durch ein Rescript des Königs wird bei Beginn der  
Sitzung der Kammer Kenntnis gegeben, von der Ver-  
lobung der Prinzessin Pauline und dem Erbprinzen  
zu Wied. Präsi. Payer will bei Hofe anfragen,  
ob die Anteilnahme des Hauses besser durch eine  
Adresse oder durch eine Deputation ausgesprochen wird.  
Auf der L. D. steht Fortsetzung der Beratung der  
Verfassungsrevision Art. 1 § 129. Berichterstatter  
Hausmann-Gerabronn referirt über die  
Kommissionsverhandlungen, welche sich um diesen §  
drehten. Nachdem der Mäberichterstattter von Geß  
kurz gesprochen betont Abg. Freiherr v. Dm, sein  
Wunsch sei, daß die 1. Kammer, zwei Drittel der  
Mitglieder der zweiten zählen soll. Er werde für  
alle Anträge stimmen, die für Vermehrung der Zahl  
und Bedeutung der ersten Kammer sind. Abg. Kiene  
(Str.) Die erste Kammer soll nach der Vorlage eine  
Verstärkung bekommen und zwar durch den Uebertritt  
der Mitglieder der Privilegiertenbank in die erste  
Kammer; indessen soll der Regierung in Bezug auf  
die Zusammensetzung der ersten Kammer kein zu großer  
Einfluß eingeräumt werden; ferner soll das numer-  
ische Verhältnis der beiden Kammern nicht wesentlich  
verändert werden, und auch soll in Bezug auf die  
Zusammensetzung nicht wesentlich von der historischen  
Ueberlieferung abgewichen werden. Min.-Präs. v.  
Mittnacht legt den Standpunkt der Regierung zur  
Sache dar. Die Verbeibaltung des Zweikammersystems  
sei für die Regierung eine conditio sine qua non.  
Dagegen habe sie nichts einzuwenden wenn das ständische  
konservative Element in eine lebensfähige erste Kammer  
verlegt werde. Was den Kommissionsantrag betreffe,

so habe er anzuerkennen, daß dieser Antrag den An-  
schauungen der Regierung entgegenkomme, daß die  
Zahl der Vertreter der Kirche in der ersten Kammer  
vermehrt werde, sei der Regierung nicht unsympatisch  
und wenn ein dahingehender ständischer Beschluß ge-  
faßt würde, würde sich die Regierung demselben an-  
schließen. Kiene (Str.) begründet seinen Antrag auf  
Wiederherstellung der Ziff. 3 des Regier.-Entwurfs:  
Die erste Kammer besteht aus den, vom König erblich  
ernannten Mitgliedern. Von Geß spricht für den  
Kommissionsantrag, Frh. v. Herrmann für den  
Antrag Kiene. Min.-Präs. v. Mittnacht erklärt, sich  
Namens der Regierung dem Antrag Kiene anzuschließen  
da derselbe ein verfassungsmäßiges Recht der Krone  
währe. Hausmann-Gerabronn empfiehlt den Kom-  
missionsantrag. Bei der Abstimmung über den An-  
trag Kiene fällt derselbe mit 43 gegen 42 Stimmen.  
Es folgt dann eine gemeinschaftliche Sitzung beider  
Kammern. Auf der L. D. steht die Wahl eines weiteren  
Buchhalters an der ständischen Kasse. Gewählt wird  
mit 104 Stimmen Otto Reinhardt. Alsdann  
wird die Sitzung der Abg. Kammer fortgesetzt.  
Min.-Präs. v. Mittnacht empfiehlt einen Vorschlag,  
der Regierung das Recht zu geben 10 Mitglieder der  
1. Kammer auf Lebenszeit zu ernennen, mit der Ein-  
schränkung, daß von diesen 10 Mitgliedern nur 7  
dem Beamtenstand angehören dürfen. Auf Antrag  
des Berichterstatters Hausmann-Gerabronn wird die  
Abstimmung Ziff. 3 zurückgestellt bis nach Beledigung  
der Art. 4 und 5. Es wird übergegangen zu Ziff. 4.  
Hiezu liegt ein Antrag von 3 ritterschaftlichen Abg.  
vor, die Bestimmung des Reg.-Entwurfs wieder  
herzustellen: „Die erste Kammer besteht aus 8 Mit-  
gliedern des ritterschaftlichen Adels, welche von diesem  
aus seiner Mitte gewählt werden.“ Abg. v. Schab  
polemistirt gegen die Politik des Zentrums, die er eine  
„Vogelstrauchpolitik“ nennt. Nachdem noch die beiden  
Berichterstatter kurz gesprochen, wird die Sitzung auf  
morgen früh 9 Uhr vertagt.

Kirchheim u. T., 22. März. Zu der Gau-  
verbandesflügelausstellung, welche in der  
hiesigen Turnhalle über Oßern stattfindet, laufen jetzt  
schon zahlreiche Anmeldungen ein. Die verschiedensten  
Hühnerrassen, sowie Tauben und Parkeflügel werden  
in großer Anzahl und hervorragend schönen Exemplaren  
vertreten sein. Eine große Anzahl Papagaien und  
andere exotische Vögel werden von der Firma Jos.  
Bed. Stuttgart ausgestellt. Die Ausstellung wird am  
Osterfonntag eröffnet und am Dienstag Abend ge-  
schlossen. — Landwirte und Freunde der Landwirt-  
schaft dürfte es interessieren, daß hier in den letzten  
Tagen eine rehsarbene Gaiße 4 muntere und kräftige  
Kihlein geworfen hat. Gewiß eine Seltenheit.

Detisheim, 22. März. Das ungefähr 5  
Jahre alte Söhnchen eines hiesigen Bürgers verun-  
glückte gestern Abend an der Futterstreichmaschine.  
Daselbe befand sich in der Scheune, kam der Ma-  
schine zu nahe und erhielt einen ziemlich tiefen Quer-  
schnitt über die Handwurzel der rechten Hand. Die  
Wunde mußte zugenäht werden.

Ulm, 22. März. Vom Schwurgericht wurde  
der Kaufmann Karl Strobel von Ulm wegen Fälsch-  
ung von Informativscheinen, mittels deren er sich auch  
in Cannstatt und Stuttgart Geld zu verschaffen suchte,

zu 2 Jahren 8 Monaten Zuchthaus verurteilt. — Der Polizeidiener Kustermann in Geislingen erhielt wegen Meineids (er hatte beim Abbeten gegen einen ihn beschimpfenden Arbeiter einen beleidigenden Ausdruck gebraucht, und diesen vor dem Amtsgericht unter Eid abgeleugnet) 9 Monate Gefängnis zuerkannt. — Von der Strafkammer wurde gestern der Gerichtsvollzieher Bofinger von Kirchheim u. T. wegen eines Vergehens der falschen Beurkundung im Amte zu 1 Monat Gefängnis verurteilt. — Die bürgerl. Kollegien der Stadt Ulm, unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Wagner haben beschlossen, aus Anlaß der Verlobung Ihrer Kgl. Hoheit der Prinzessin Pauline eine Glückwunschkarte an Ihre Kgl. Majestäten abzusenden.

München, 20. März. Heute verunglückte im Münchener Vorort Pasing der sächsische Malergehilfe Alfred Böner auf schreckliche Weise. Er suchte sich dadurch zu elektrifizieren, daß er vom Fenster des 1. Stockes aus die Drähte einer elektrischen Leitung erfaßte, durch die ein Strom von 120 Volt Stärke ging. Er konnte die Drähte nicht mehr loslassen und hing fast 3 Minuten frei an der Drahtleitung. Als Hilfe kam fiel er in schreckliche Krämpfe. Er wurde ins Pasinger Krankenhaus verbracht; an seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Aus Berlin, 19. März. Daß gute Kameradschaft auch über die Militärdienstzeit hinaus währet, ist bekannt. Ein Beispiel dafür liefert ein Vorkommnis in dem benachbarten Potsdam. Ein Schiffer konnte mit seinem leeren Schiff wegen des hohen Wasserstandes nicht unter der Havelbrücke durchkommen. Woher den nötigen Ballast nehmen, um das Schiff entsprechend zu beschweren? Zufällig kam ein Major des 1. Garde-Reg. z. F. des Reges (v. Plüskow, der größte Offizier der preuß. Armee; er mißt 2 Mr. 14), und es traf sich, daß der Schiffer als Grenadier in seiner Kompagnie gedient hatte. Na, das werden wir gleich machen, sagte der Major und ging in die benachbarte Kaserne. Da gerade Mittagzeit und kein Dienst war, ließ er die Leute seines Bataillons antreten und das leere Schiff besteigen. Unter der Last der stämmigen Grenadiere senkte sich daselbe zur erwünschten Tiefe. Der Schiffer konnte die Brücke passieren und ließ mit wärmstem Dank seine alten Kameraden auf der andern Seite wieder aussteigen.

**Vermischtes.**

— Eine mysteriöse Soldatengeschichte wird in badischen Blättern u. a. wie folgt erzählt: Vor einigen Tagen ging die Nachricht durch die Blätter, daß der etwas geisteschwache Rekrut beim 170. Infanterieregiment in Rehl, Franz Bechtold von Stollhofen, durch Selbstmord seinem Leben ein Ende gemacht habe. Der „Volkstreu“ in Offenburg will ermittelt haben, daß weder dem Bürgermeister Lorenz von Stollhofen, noch den Eltern des Verstorbenen eine Mitteilung davon gemacht worden ist, daß dieser sich erhängt habe. Der Vater hat dies lediglich durch Zufall erfahren, als er beim Abholen der Leiche seines Sohnes in Rehl die Nachricht von dessen Selbstmord in einer Zeitung las. Auf sein Befragen wurde ihm vom Kompagniechef mitgeteilt, man habe dies aus Schonung verschweigen wollen. Weiter wird mitgeteilt, ein Unteroffizier soll auf dem Wege zur Heimat des Rekruten dem Vater gesagt haben, er möge den Sarg nicht mehr öffnen, denn sein Sohn sei sezirt worden und biete einen grauenhaften Anblick dar. Trohdem aber wurde von dem Totengräber und einem Schreiner der Sarg auf eigene Faust geöffnet. Sie geben an, folgendes vorgefunden zu haben. Der Leichnam sei nicht sezirt gewesen, auch hätten sie keinerlei strangulierung an seinem Halse gefunden. Ferner will der Barbier Oder, der seinerzeit das Examen als Lazarettgehilfe gemacht hat, gefunden haben, daß das Gesicht nicht den Ausdruck gezeigt habe, den man sonst bei Erhängten vorfinde. Die Haut am Halse sei weiß und unverletzt gewesen. Dagegen habe sich auf der rechten Seite des Gesichts eine über die Schläfe hinziehende Verwundung bemerken lassen, die eine ungefähr fingerbreite, blutunterlaufene Stelle zeigte. Einer der zur Beerdigung erschienenen Kameraden erklärte dies damit, daß die Verwundung von einem Staketenpfahl her rühre. Ganz auffallend ist die Meldung, daß in dem Totenschein die Todesursache nicht angegeben sein soll, sondern sich in der betreffenden Rubrik ein Strich vorfindet. Bürgermeister Lorenz von Stollhofen hat den Fall bei der Militärbehörde zur Anzeige gebracht. Es wurde ihm eröffnet, daß die Untersuchung bereits im Gange sei.

(Die eifersüchtige Dohle.) Der „Birmingham Daily Mail“ erzählt folgende merkwürdige Geschichte von einer zahmen Dohle und einem 4 Wochen alten Kind: In dem Stadtteil Small-Heath in Birmingham lebt eine kleine Familie, die seit Jahren eine gezähmte Dohle im Hause hat. Der gefiederte Gefelle erfreute sich bisher allgemeiner Beliebtheit, und da er dies zu wissen schien, nahm er sich manche Freiheit heraus. Obgleich ihm sein eigenes Logis in einem großen Staarkasten außerhalb des Wohnhäuschens der Familie angewiesen war, hielt er sich doch den größten Teil des Tags im Wohnzimmer oder in der Küche auf, wo er auch seine Mahlzeiten einnahm. Sehr unliebsam berührt fühlte sich der Schwarzkopf, als vor etwa einem Monat ein kleines Mädchen, ein sogenannter Spätling, ankam. Wenn die Frau ihr Baby auf dem Arm hielt, rührte die Dohle keinen Bissen aus ihrer Hand an, von der sie sich sonst am liebsten füttern ließ. Mit heiferem, unwilligem Krächzen begleitete das Tier das kräftige Schreien des Babys, dem es oft auf unheimliche Weise seine Abneigung zu zeigen sich bemühte. Jedermann amüßte sich über das drollige Gebahren des Vogels, doch ahnte Niemand, wie verhängnisvoll der Haß, mit dem der gefiederte Hausgenosse das Baby beehrte, für das kleine Wesen werden sollte. Als die Mutter dieser Tage Mittags die Kleine wie gewöhnlich zur Ruhe legte, saß die Dohle in der Nähe des Fensters auf dem letzten Zweig eines Baumes. Nachdem das Kind eingeschlafen war, entfernte sich die Frau leise, um in der auf der andern Seite des Hauses befindlichen Küche eine Beschäftigung vorzunehmen; die Thüren hatte Frau Willis sämtlich ein klein wenig offen gelassen. Da hörte sie plötzlich das Kind jämmerlich weinen und gleich darauf ihren 11jährigen Sohn, der neben dem Zimmer der Kleinen krank zu Bette lag, um Hilfe schreien. Atemlos stürzte sie herbei und sah zu ihrem Entsetzen, wie die Dohle mit ihrem Schnabel wütend in das blutüberströmte Gesicht des Kindes haßte. Die Hände des Knaben, der das rasende Tier vergebens zurückzureißen versucht hatte, bluteten gleichfalls. Erst der Mutter gelang es, ihren jammervoll zugerichteten Liebling vor weiteren Angriffen zu retten. Der Zustand des kleinen Wesens ist sehr bedenklich; der Arzt hat noch nicht feststellen können, ob den schwerverletzten Augen des Kindes die Sehkraft zu erhalten sein wird. Der gefiederte schwarze Bösewicht, über dessen Eifersuchtsgedächte man erst so viel gelacht hat, ist von dem Vater des armen Kindes sofort getödtet worden.

**Meine Erinnerung an den Franzosenlärm, 24. März 1848.**

Es war im achtundvierziger Jahr, Als Calw in großem Schrecken war. Bum, bum, klingt's von dem Kirchturm her Man ruft herbei die Bürgerwehr.

Verheerend wie die Flut vom Meer, Geht es, wagt ein Franzosenheer. In Kostant brennt es lichterloh; Im Schwarzwald schreit man Feurio!

Der Reiche sammelt Gut und Geld Und birgt es in der Unterwelt, In Kellern zwischen Bier und Wein, (Da wird der Feind bald heimisch sein).

Mein Hausherr packt das Beste ein Und läßt die Bürgerwehr allein; Doch geht er weg Muskel und Schwert — Sie haben für ihn keinen Wert.

Kasch gürte ich den Säbel um Und wink' Adieu den Meinen stumm. Die Mama schreit: „O Heinerich! Was soll ich thun, verläßt du mich?“

Die Pflicht ruft mich! Es thut mir leid.“ Das ist mein einziger Bescheid. Ich machte mich mit Mühe los; Kasch geht es gegen den Franzos.

Bewaffnet mit Musquete schritt College Löffler fest im Tritt. „Leb' wohl, Geliebte vis-à-vis“, Ruft er mit Mut, „Vergiß mich nie!“

„Wohl hab' ich nicht Munition: Doch sprech' ich den Franzosen Hohn; Und wenn ich sterb' thut's nicht so weh, Als pauken ein das A B C.“

Ich geh zum Streit als tapftrer Sohn Für mein geliebtes Dedensfronn, Und lächelt mir nur halb das Gläd, Komm' ich als General zurück.“

Stolz auf dem Marktplatz schritt einher Der Hauptmann von der Bürgerwehr: Der Sattler Loh, nicht wie ein Lamm, Im Alter noch schwilt ihm der Ramm.

Er mustert seine Kompagnie, Zwei kleine Reihen füllten sie. „Bewährt euch brav“ ist, was er spricht, „Und thut als Calwer eure Pflicht.“

Ich hegte nicht Franzosenhaß; Auch hielt ich Alles nur für Späß. Drum setz' ich mich im hintern Stiel Auf's Schwert; glaub' daß er mich nicht leht.

„Herr Albrecht! Schämen Sie sich doch! Sie seh'n die Not und spassen noch! Hoch Donnerwetter Parablue, So etwas Schlechtes sah ich nie!“

In kurzer Zeit, vielleicht noch heut Brennt Calw, wie einst zu Melac's Zeit. Wir werden über'n Rhein geführt Und unsre Frauen malträtiert.“

„Herr Hauptmann bitte um Pardon — Was soll ich mit dem Säbel thun? Auf dem reit' ich heil nach Paris; Viel lieber gebt mir einen Spieß.“

„Wohl wahr: doch ist's nicht meine Schuld; So kriegten wir's, drum habt Geduld. Geht schnell zum obern Markbrunnrand Und schleift sie im roten Sand.“

Da golt's ein Regen um die Bett'; Kein Nachbar dachte mehr ans Bett. Ich geh zurück zur Compagnie; Umsonst war meine ganze Müh'.

Da war auch fertig Calw zum Gläd Schüß Lorenz von der untern Brüd' Und mit der Trommel Tambour Schlaich Im Kampfe giebt er niemals weich.

Zu guter Stund' kommt auch geschwind Das Ottenbrunner Contingent, Geführt von seinem Hauptmann Dreiß, Franzosen spuet euch; s'wird heiß!

Dreißflügel und Hengabeln sind Nicht, was ihr comfotabel nennt. Und Senjen, Spis' nach vorn gedreht, Sind das, was euch bald mores leht.

Ein weiler Sohn von Stricker Beil, Der ist am Ende doch geschick. Er sagt: „Ich forsch' der Sache nach Und reite flugs nach Reichenbach.“

Auf Schlat'ers Hof langt er da an; Da seh'n die Flöher Mann bei Mann. Die Tapfern war'n die ganze Weil' Bereit mit Haden, Art und Weil'.

Auch Jockel kommt zu rechter Zeit Und sperrt, wenn's Glaboga geht. Diesmal kommt er von Calmbach her Und bringt die wunderbare Mähr:

Man seht nichts von Feuersbrunst; Der Schwarzwald sei so schwarz wie sonst. Auch lasse kein Franzos sich seh'n; Drum möge Fritz nach Hause gehn.

Kasch reitet er zurück nach Calw, Die Postschaff drückt ihn wie ein Alp. Daß er in Hermann's Laden bricht, Statt vor das Oberamtsgericht.

Arminius steigt auf die Seit' (Es mahnt uns an die Römerzeit) Er schmeißt den Eindringling ins Haus Samt Hof zur Hintertür hinaus.

Was kommt dort von der Biergäß her? Ein Reiter auf der müden Mähr. Sobald Fritz mit der Kunde kommt, Die Glocke auf dem Turm verstummt.

Gern hört man seine Postschaff an Und nennet Fritz den klügsten Mann. Ich stecke meinen Säbel ein Und schlüpf' ins warme Bett hinein.

Noch manche Woch' füll' der Späß Dem blinden Fritz die leere Kass', Und von den Bauern fiel manch' Knad. Und Leberwurst in seinen Sack. A.

**Landw. Consum-Berein Calw.**

Eingetr. Gen. m. unbeschr. Haftpflicht. Die alljährliche Generalversammlung findet am Freitag, den 25. März (Feiertag Maria Verkünd.), vormittags 10 Uhr \*) bei Bierbrauer Dreiß statt.

**Tagesordnung:**

- 1. Rechenschaftsbericht.
  - 2. Revisionsbericht.
  - 3. Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinns.
  - 4. Etwaige Anträge von Mitgliedern.
- Der Rechnungs-Abschluß liegt zur Einsicht der Mitglieder beim Vorstand auf.  
Calw, 15. März 1898.

**Der Vorstand:**

L. Dingler  
Schullehrer Gärtner  
Schultheiß Hanselmann.

\*) Nicht nachm., wie in der ersten Anzeige bemerkt.



### Amtliche Bekanntmachungen.

Calw.

Die bei Herstellung einer Quellenstube und Reservoirs für die neue Wasserleitung vorkommende Betonier-, Maurer- und Steinhauerarbeit soll im Submissionsweg vergeben werden.

Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen sind beim Stadtbauamt zur Einsicht aufgelegt.

Offerte wollen bis **Mittwoch, den 30. d. M.,** abends 5 Uhr, beim Stadtbauamt eingereicht werden.

Stadtpflege.  
Schüb.

Oberhaugstett.

### Stangenverkauf.

Am **Samstag, den 26. März d. J.,** vormittags **10 Uhr,** kommen im hiesigen Gemeindevald an Ort und Stelle zum Verkauf:

200 Stück	3-5 m lang,
224 "	5-7 "
222 "	7-9 "
88 "	9-11 "
23 "	10-16 "

Zusammenkunft im Ort.  
Gemeinderat.

### Privat-Anzeigen.

Nächste Woche bacht

### Langenbrekeln

Ludwig Hammer.

### Gesundes fettes Mastrindfleisch

läßt heute **Donnerstag** vormittag im Schlachthaus aus-  
hauen, das Pfund zu 56 Pfg.

Hugo Rau.

Alle Arten

### Gemüse- und Blumen- samen,

sowie

### Oberndorfer und Eckendorfer Runkelrübsamen

empfehlen in sortenechter, keimfähiger  
Qualität

F. Maurer, Handelsgärtner.  
(Wohnung bei Herrn Bäcker Engel,  
Marktplatz).

### Saat-Kartoffeln.

Frühe gelbe Johanni-,  
frühe Rosen-, sowie rote und weiße  
späte Saat- und Speisekartoffeln  
empfehlen

D. Herion.

Sehr schönen

### Sommerweizen

zur Saat

verkauft

Gust. Haydt's Wwe.,  
Brauerei.

### 200 Mark

werden sofort von einem pünktlichen  
Zähler auf 1 Jahr gegen hohen Zins  
und gute Bürgschaft aufzunehmen gesucht.  
Offerten unter-Chiffre G. A. 30 an  
die Red. ds. Blattes erbeten.

### Anzeige.

Ich teile hierdurch mit, daß ich den  
Herrn Traugott Schweizer, Kauf-  
mann in Calw, mit dem Einzug

### meiner Auskünde

beauftragt habe, und bitte ich, die Zah-  
lungen in Bälde an diesen zu leisten.

Friedr. Müller a. Markt.  
Gust. Erbe.

### Café,

roh und gebrannt, in preis-  
werten Sorten bei

Emil Georgii.

### Rouleaux.

Buntfarbig gemalte,  
ferner altdeutsche, waschechte,  
bunte Rouleaux,  
abgepaßte Spachtel-Rouleaux,  
gestreifte Stores  
für Schlafzimmer und Veranda,  
Schaufenster-Rouleaux  
in jeder Breite,  
Marquisen, Bugjalouisen,  
Sollrouleaux etc. etc.

empfiehlt bestens

G. Widmaier,  
Bahnhofstraße.

Wegen Hausverkauf und Geschäftsaufgabe verkaufe ich mehrere Eimer

### Wein

von den Jahrgängen 1896 und 1897,  
sowie mehrere Hundert Liter 1895er.

Ebenso lege ich 5 sehr gut erhaltene

### Ovalfässer,

von 850 bis 1250 Ltr. Füllhalt, dem  
Verkauf aus.

Störr, Bäcker und Wirt.

Sa. 6 Am schönes buchenes Scheiter-  
holz hat zu verkaufen Obiger.

### Gerolsteiner Sprudel

Marko

Roter Stern

Haupt-Niederlage:

Carl Frey, Pforzheim.

### Mostbereitung.

Vorzügliche Corinthen und Ro-  
sinen, sowie getrocknete Mostäpfel  
empfiehlt billigst

D. Herion.

Calw.

Das von Witwe Röhm seither inne-  
gehabte

### Lumpen- und Beinergeschäft

werde ich künftig weiterführen und bitte  
ich um gütige Zuwendungen.

Friedr. Schiele,  
Lederstraße 168.

### Zu vermieten

auf 1. Juli eine freundliche Wohnung  
mit 2 Zimmern, Küche mit Wasserleitung  
und allem erforderlichen Zubehör.

Caspar Keller's Wwe.,  
Bischoffstraße.

### Bezirks-Bienenzüchterverein Calw.

Diejenigen Vereinsmitglieder, welche in diesem Frühjahr Bienen-  
völker zu kaufen oder zu verkaufen beabsichtigen, wollen sich an den  
Untersignierten wenden.

Vorstand: J. Knecht.

Calw.

### Hochzeitseinladung.

Zu unserer am **Samstag, den 26. März,** stattfindenden  
Hochzeitsfeier laden wir Verwandte und Freunde in das Gasthaus zur  
„Ranne“ freundlich ein.

Jakob Schneider, Küfer und Kübler.  
Johanna Grözinger.

Zu bevorstehender Konfirmation bringe ich mein großes Lager in rein-  
gehaltenen

### Rot- und Weissweinen,

sowie Flaschenweine

in empfehlende Erinnerung.

Hugo Rau,  
Calw.

Calw.

### C. Fuehs, photographisches Atelier.

Neueste Einrichtung!

Aufnahmen bei jeder Witterung.

### Vollständiger Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe ich sämtliche Buhartikel,  
garnierte und ungaranierte Hüte, sowie Samt, Bänder,  
Schleier, Blumen u. s. w., zum Selbstkostenpreis und bitte um  
geneigte Abnahme.

Marie Kohler,  
untere Marktstraße Nr. 85.

Wildberg.

### Ausverkauf.

Um mein Lager baulicher Veränderung wegen ganz besonders zu räumen,  
holte ich vom 25. d. M. (Markttag) ab großen Ausverkauf in allen unten-  
stehenden Artikeln zu ganz bedeutend heruntergesetzten Preisen. Ver-  
schiedene Posten noch weit unter Ankauf.

3,20 m Buxkin zu einem Anzug	Mk. 7.-
3,20 m Cheviot " " "	" 10.-
3,20 m dto. " " "	" 13,20
Prima engl. Leder zu einer Hose	" 2,80
Doppelbr. Hosenzeuge zu Arbeitsanzügen	
à Elle	Mk. 0.60 bis 1.40
6 m doppelbr. Kleiderstoffe zu einem Kleid	Mk. 3.-
6 m dto. Sommer-Neuheit z. 1 Kleid	Mk. 5.- u. s. w.
Unterrockstoffe	à Elle von 36 Pfg an
Hemdenflanelle	" " " 18 " "
Bettbarchent zu Schläuchen	" " " 48 " "
Satin Augusta z. Bettüberzügen	" " " 28 " "
Hölsch, prima Qualität	" " " 27 " "
Handtuchzeug	" " " 14 " "
Doppelbr. Schurzzeug	" " " 36 " "
Pelzpiques zu Bettjaden	" " " 27 " "

Günstige Gelegenheit für Brautleute.

Bei größerer Abnahme von mind. 100 Mk. noch extra 5% Rabatt.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlich ein

Fr. Pross.

Filzhüte in allen Farben und Preislagen zu bedeutend herabge-  
setzten Preisen, sowie Kragen, Cravatten, Manchetten, fertige  
Hemden von Mk. 1.50 an. D. D.

**Schwarze und farbige Stragen**  
 von N. 1. 30 an,  
**Golscâpes**  
 in hübschen schottischen Stoffen  
 empfiehlt in großer Auswahl billigst  
**T. Schiler, Marktplatz, Calw.**

**Gesangbücher** in großer Auswahl bei  
**Emil Georgii.**

**Verkauf eines Sägmühleanwesens.**

Alters- und gesundheitshalber beabsichtige ich mein an zwei frequenten Straßen gegenüber dem Bahnhof Teinach gelegenes Anwesen aus freier Hand zu verkaufen.

- 1) ein zweistödiges Wohnhaus mit Zwerchhaus, Sou-  
 terrain, mit 12 schönen Zimmern, Kammern, Küchen und  
 Speisekammern, Waschk- und Badtüche, 2 Kellern und  
 sonstigen Räumlichkeiten.
- 2) eine massiv gebaute Schreinerwerkstätte mit darunter  
 befindlichem Stall und Bühnerraum,
- 3) ein von Fachwerk erbautes Oekonomiegebäude für 20 Wagen Heu,
- 4) ein vor mehreren Jahren ganz neu hergestelltes  
 Sägmühlegebäude, 26 m lang, 10 m breit, mit  
 überschlägigem Wasserrad, mit eff. cto 25 Pferdekraften,  
 mit eisernen Kammrädern und Getrieben, mit 2 nach  
 neuester Konstruktion erbauten Vollgattern mit Schwarten-  
 schneidvorrichtung, zwei Circularsägen, einem Abzug-  
 aufzug, eine Obstmühle mit Presse und Bütte,
- 5) rechts an der Teinacher Straße einen großen Keller mit aufgebauter  
 Sägewohnung.
- 6) ca. 7 Morgen Lagerplatz, Wiesen und Gärten und ebensoviel  
 Wald mit 25jährigem Bestand. Hierbei wird bemerkt, daß der  
 Holzvorrat, ca. 1000 Festm., mit erworben werden kann.



Bahnhof Teinach, 23. März 1898.  
**Chr. Kirchgerr.**

Suppen mit Teigwaren-Einlagen sind vorzüglich und sehr beliebt. Man kocht  
 dieselben mit etwas Fett in schwachem Salzwasser, gießt etwas  
 dazu und eine köstliche Suppe ist fertig. Zu haben in  
**MAGGI** Originalflaschen von 35 S an bei  
**Gustav Veil, gem. Warengeschäft in Liebenzell.**

Ausserordentlich schleimlösend wirken  
 die ärztlich empfohlenen  
**STUTTGARTER CATARRH-BONBONS**  
 Alleinigere FABRIKANT  
**WILH. FRITZ STUTTGART**

bei catarrhalischen Uebeln aller Art, ohne die geringste  
 Magensäure zu hinterlassen, weshalb sie altbewährte und  
 allbeliebte Hausmittel sind. Zu haben offen und in Paketen  
 à 10 und 20 S in Calw bei Herrn Seeger, neue Apo-  
 theke; Joh's. Hinderer, Kaufmann; C. Schnauffer, Cond.

**F. Quast, Holzhandlung, Pforzheim,**  
 Brettenerstraße 6, empfiehlt sein großes Lager in  
**Pitchpine und Nordischen Fußbodenriemen,**  
 sowie allen in- und ausländischen Hobelwaren.

**Handelsschule Ravensburg.**  
 Nächste Aufnahme am 13. April, für Neukonfirmierte am 1. Mai.  
 In dieser Lehranstalt mit Pensionat finden jüngere wie ältere Jünglinge  
 freundliche Aufnahme und Gelegenheit zu gebiegender Ausbildung.  
 I. Kaufm., gewerbl., industrielle Berufsarten.  
 II. Vorbereitung zur Prüfung für den Württ. Eisenbahn- und Tele-  
 graphendienst, sowie zum Reichspostdienst.  
 III. Vorbereitung zum Examen für Einjährig-Freitwillige.  
 Gute Verpflegung und Beaufsichtigung im Institut. Prospekte und Refe-  
 renzen durch die Direktion: C. Lehmann.

Stuttgart  
**Neues Tagblatt**  
 General-Anzeiger für Stuttgart  
 und Württemberg.  
 Abonnements: M 2.80. vierteljährlich  
 Annoncen: 20 Pfg. die Kleinspalt. Zeile  
 Verbreitetes Blatt Württembergs  
 Wirksamstes Insertions-Organ  
 \* Für alle Branchen. \*  
**35,000**  
 tägliche Auflage.

**Philipp Kübler,**  
 Stuttgart, Neckarstraße 90.  
**Jerusalemmer Weine.**  
 Niederlagen im Bezirk Calw:  
**Sprenger z. Traube, Calw.**  
**J. Seeger, Neubulach.**  
**J. G. Rall, Neuweiler.**  
**J. Wolf, Zwerenberg.**

**Holz cement,**  
**Dachpappe,**  
**Isolirplatten.**  
**Wilh. Volz.**  
 Feuerbach-Stuttgart.

Wildberg.  
 Empfehle mein Lager in fertigen  
 neuen  
  
**Sopha's**  
 von N. 35. — an  
**Fr. Pross.**  
 Einen älteren Sopha verkauft bil-  
 ligt d. D.

für  
**Hausfrauen.**  
 Gegen alte Wollachen  
 liefert sehr haltbare Kleider, Unter-  
 rock- und Mantelstoffe, Damen-  
 tüche, Strichwolle, Portièren, Tep-  
 piche, Schlaf- und Herbedecken,  
 Herrenstoffe; ferner empfehle meine  
 Leinen- u. Baumwollwaren zc. in  
 den neuesten Mustern zu billigen  
 Preisen.  
 R. Eickmann, Falkenst. d.  
 Annahmestelle und Musterlager bei  
 Fr. Kaskold Zw., Bischoffstr.

Calmbach.  
 Ein jüngerer  
**Schmiedgeselle**  
 findet sofort dauernde Arbeit. Auch  
 nehme ich einen kräftigen  
**Jungen**  
 unter günstigen Bedingungen in die Lehre.  
**Christian Barth,**  
 Schmiedemeister.

Einen ordentlichen, gut erzogenen  
**Jungen**  
 nimmt in die Lehre  
**Jourdan, Metzger.**

**Mädchen gesucht.**  
 Ein Mädchen gefeschten Alters, wel-  
 ches gut bürgerlich kochen und allen  
 häuslichen Arbeiten vorstehen kann, wird  
 bei guter Bezahlung für sofort oder  
 1. April nach Calw gesucht.  
 Von wem, sagt die Expedition ds.  
 Blattes.

**Gesangbücher**  
 in allen Preislagen und reichster Aus-  
 wahl empfiehlt zu billigsten Preisen  
**Fr. Hänfler**  
 Buch- und Papierhandlung.

Einige ältere aber noch gut erhaltene  
**Bienenwohnungen**  
 (württ. Maß) hat billig zu verkaufen  
**J. Knecht.**

**Bruteier**  
 von meinen mit 2. Preis prämierten  
 Langshans gebe ich an Mitglieder des  
 Geflügelzuchtvereins à 15 S, an Nicht-  
 mitglieder à 20 S pr. Stück ab.  
**E. Störr, Inselgasse.**

**Zur Saat**  
 empfehle ich:  
**Sommerweizen,**  
**Hafer,**  
**Gerste,**  
**Wicken (Königsberger),**  
**Pferdezahmais,**  
**Erbsen und Linsen,**  
 in schöner, keimfähiger Ware.  
**Georg Jung.**  
 auf dem Trient  
 gereinigt

**Kragen, Manchetten,**  
**Vorhemden,**  
 in Stoff, Gummi und Papier,  
**Shlipse, Cravatten,**  
**Hosenträger und Geldtäschchen**  
 empfiehlt bestens  
**A. Schauffler.**

Meine seither von Herrn Wurster  
 bewohnte  
**Wohnung,**  
 bestehend aus 4 Zimmern mit Glas-  
 abschluß, Magdtkammer, Küche, besonderem  
 Keller, Waschküche mit Badeinrichtung,  
 habe ich auf 1. Juli an eine geordnete  
 Familie zu vermieten. Das Haus wurde  
 vor 7 Jahren neu erbaut und entspricht  
 deshalb die Wohnung vollkommen den  
 heutigen Ansprüchen.  
**Georg Wackerhuth.**

Althengstett.  
 Unterzeichneter verkauft am Frei-  
 tag, den 25. März, von vormittags  
 8 Uhr an, folgende  
**Gegenstände:**  
 1 neuen Pflug samt Karren,  
 1 Zradrigen Handkarren,  
 2 Fass, 250 Ltr. haltend,  
 1 Dezimal-Wage samt Gewicht,  
 1 transportablen Waschkessel,  
 1 eisernen zerlegbaren Schwein-  
 stall samt Stein,  
 1 kleines, eisernes Herdle,  
 ferner eine Partie Feld- und Hand-  
 geschirr.  
 Liebhaber ladet ein  
**A. Scheurenbrand.**

30 Zentner gut eingebrachtes  
**Heu**  
 verkauft  
**Jourdan, Metzger.**

Ein ehrliches, williges  
**Mädchen**  
 wird gesucht bis 1. April.  
**Schmidt z. Engel.**

# Calwer Wochenblatt.

Donnerstag

Beilage zu Nr. 35.

24. März 1898.

Fenilleton.

Nachdruck verboten.

## Herbstblüte.

Roman von Clarissa Lohde.

(Fortsetzung.)

Schon war das kleine trauliche Haus in der Rauchstraße, in dem sie die ersten Jahre ihrer Ehe verlebt hatte, als zu eng befunden, mit einem größeren vertauscht worden, das ihr Gatte ganz nach eigenem Geschmack mitten in einem großen Garten hatte erbauen lassen. In einem mit künstlerischen Malereien an der Front verzierten Stallgebäude standen prächtige Vollblutpferde, die Wagenpferde der gnädigen Frau, die ihr Gemahl nebst einem reizenden kleinen Cabriolet zum Selbstkutschieren zur Geburt des Töchterchens geschenkt hatte. Einige Reitpferde daneben dienten dem Herrn des Hauses, der, um Figur zu behalten, ein leidenschaftlicher Reiter geworden war.

Im Vorsaal hielten die Schritte des aus seinem Bureau in der Stadt heimkehrenden Gatten. Irmgard wandte sich der aus dem Salon zum Vorsaal führenden Treppe zu und grüßte den Eintretenden mit den Augen. Er aber kam hastig auf sie zu und drückte einen Kuß auf ihre Lippen.

„Alles fertig, Irmgard?“

Er sah sich mit zufriedenen Lächeln um, zog dann die Handschuhe ab, warf den leichten Staubmantel dem an der Thüre harrenden Diener zu, und seine Frau unter dem Arm fassend, sagte er heiter:

„Du hast wirklich Talent für so etwas, Irmgard. Nun laß mich noch den Speisesaal sehen. Es muß ein Gedeck mehr gelegt werden.“

Sein volles, rundes, mit einem heraufgedrehten Schnurrbart gezieres Gesicht neigte sich mit niedlichem Forschen zu ihr nieder.

„Bist Du denn gar nicht neugierig, wer der im letzten Augenblick auf der Straße aufgelesene Gast ist?“

Irmgard, die noch immer mit dem Arrangement der Blumen beschäftigt war, erwiderte leichtsin:

„Von der Straße? Das klingt allerdings sonderbar; aber ich bin ja schon gewohnt, daß Du meine Tischordnung zu stören liebst. Wer ist es denn?“

„Kate einmal!“

Sie zuckte mit den Achseln:

„Wie kann ich?“

Ihr Interesse war noch immer nicht sehr rege. Hübner hatte so viele Bekannte.

„Nun also staune nicht so sehr, Ottomar Gersdorf. Ich begegnete ihm Unter den Linden. Du kannst Dir meine Ueberraschung denken. Nach so langen Jahren, da man kaum mehr glaubte, ihn noch aus seinem geliebten Süden wiedersehen zu sehen, steht er auf einmal vor mir, groß, schlank, gebräunt. Aber ich erkannte ihn doch gleich, und er mich auch. Er fand mich nur um vieles wohler aussehend. Natürlich, die gute Pflege meiner Frau.“

Irmgards hübsches Gesicht war plötzlich ganz nachdenklich geworden.

„Ottomar Gersdorf?“ fragte sie gelehnt. „Weißt Du, daß mir dieses Wiedersehen gerade heute nicht sehr willkommen ist?“

Sie dachte nicht gern an jenen Abend in Athen, als sie zum letzten Mal mit Ottomar zusammen gewesen war; und nun, an diesem Freudentage, eine so peinliche Erinnerung, wie fatal!

„Aber warum nur, Irmgard?“ entgegnete Hübner kopfschüttelnd. „Ich meine im Gegenteil, Ottomars Anwesenheit wird unserem Feste einen besonderen Reiz verleihen. Ein so weit gereister Mann, der bis nach Indien seine Forschungen ausgebeutet und durch sein letztes Werk über den Zusammenhang der griechischen Kunst mit der Indiens sich einen so hervorragenden Namen gemacht hat, wird sicher allgemeines Interesse erregen.“

Irmgard zuckte die Achseln.

„Mir aber verdirbt seine Gegenwart die gute Laune. Wenn ich ihn wenigstens erst allein hätte sprechen können. Dieses Wiedersehen unter so vielen Menschen genirt mich.“

„Genirt Dich? Etwa wegen der alten Geschichte mit Elli Bodin? Aber Irmgard, sei doch kein Kind!“

„Ich denke immer noch, daß wir viel Schuld an dem Auseinandergehen des Verlobnisses tragen. Hätten wir damals, oder vielmehr Du, denn ich war immer dagegen, seinen Argwohn gegen Elli nicht noch verstärkt, wer weiß, er hätte sie doch noch geheiratet!“

„Unsinn, Irmgard! Du machst Dir da wirklich Hirngespinnste. Nach all den Geschichten und dem zum mindesten sonderbaren Testament seines Onkels, war meines Erachtens eine Verbindung mit Elli für ihn vollständig ausgeschlossen.“

„Aber wer weiß, ob er uns im Innern nicht doch einen Vorwurf macht und es bereut, so rasch gewesen zu sein.“

„Wenn er das bereute, könnte er ja seinen Fehler jeden Tag wieder gut machen; denn soviel ich gehört habe, soll Deine ehemalige Freundin noch immer zu haben sein.“

Irmgard seufzte:

„Daß ich so mit ihr auseinandergekommen bin! Aber obwohl mein Vater ihr Vermögen verwaltet, ist doch jede Verbindung zwischen uns abgebrochen. Es scheint, sie kann das Vergangene nicht vergessen. Und eigentlich ist es ihr nicht zu verdenken. Behauptet Papa doch immer noch, daß ihr Verhältnis zum Präsidenten ein rein kindliches gewesen sei. Und wenn ich jetzt darüber nachdenke, meine ich auch, wir haben ihr alle Unrecht gethan, und sie habe Grund, mit uns zu grollen.“

„Na, Irmgard, wir können ihren Groll ertragen. Und was das Unrecht betrifft, das wir nach Deiner Ansicht gegen sie begangen haben sollen, so meine ich, Deinen Vater in Ehren, er ist ein ausgezeichnete Arzt, aber für einen hervorragenden Menschenkenner halte ich ihn nicht. Da traue ich doch mehr meinen eigenen Augen. Und was wir gesehen haben, kann uns doch niemand ausreden, ob auch die größte Unschuldsmiene aufgesetzt wird. Und nun fort mit den Grillen, Weibchen! Laß die Leute doch ihre Sache untereinander ausmachen! Was geht sie uns an?“

Man war in den Speisesaal getreten, Hübner musterte die Gedecke.

„Wo werden wir ihn am besten einschleusen? Laß uns einmal darüber nachdenken, Irmgard! Ich meine an der Seite eines recht hübschen Mädchens. Wenn er hier unter unserem Dache Ersatz für seine verlorene Jugendliebe fände, würde Dein Gewissen sich doch endlich beruhigen.“

„Bleibt er denn hier?“ fragte Irmgard.

„In Deutschland, ja. Für Berlin scheint er nicht zuviel übrig zu haben, obwohl seine Eltern natürlich dringend wünschen ihn hier zu behalten. Er geht, wie er mir erzählte, nach München, wo ihm eine Professur angeboten ist.“

„Das thut mir seiner Mutter wegen leid“, meinte Irmgard. „Ich finde sie in letzter Zeit recht gealtert. Die lange Abwesenheit des Sohnes ist ihr, glaube ich, sehr nahe gegangen.“

„Ich denke, gehört zu haben, die Alten wären in Triest einmal mit ihm zusammengetroffen, ehe er seine große Reise nach Asien antrat. Solche Trennung müssen sich doch viele Eltern gefallen lassen. Die Söhne können doch nicht ihr Leben lang an der Schürze der Mutter hängen. Wenn unsere Jungen erst groß geworden sind, wer weiß —“

„Nun, zu Forschungsfreisenden erziehe ich sie nicht“, rief Irmgard, die ihre einen Augenblick verlorene Laune schon wiedergewonnen hatte. „Da werde ich auch ein Wort mitsprechen, das mache Dir nur gleich klar, Ernst.“

Hübner lachte:

„Kommt Zeit, kommt Rat!“

Der Platz für Ottomar war nun gefunden, neben der Tochter eines Großindustriellen, einem viel umwordenen, wenn auch nicht mehr ganz jungen Mädchen.

„Ich denke, für Fräulein Malten wäre Ottomar wirklich eine sehr passende Partie“, bemerkte Hübner. „Sie hat viel gewählt, hat Ehrgeiz, und ist dabei reich, sehr reich. Ottomar mit seiner interessanten Erscheinung, seinem selbstbewußten Wesen wird jedenfalls Eindruck auf sie machen.“

„Selbstbewußtes Wesen?“ warf Irmgard fragend ein. „Das hatte er früher nicht.“

„Früher, als er noch ein junger unbekannter Archäologe war. Jetzt ist er ein bedeutender Gelehrter geworden. Das ändert die Sache und oft auch den Menschen.“

„Es thäte mir leid, wenn er eingebildet wäre. Ich möchte ihn gerade wegen seiner Bescheidenheit gern.“

„Kennst Du nicht Goethes Ausspruch: Nur die Lumpen sind bescheiden? Ein Lump ist Ottomar jedenfalls nicht. Er machte auf mich den Eindruck eines Mannes, der sehr fest auf seinen Füßen steht. Nun, wir werden ja sehen.“

Fast zu derselben Zeit, als man im Hübnerschen Hause sich soviel mit ihm beschäftigte, saß Ottomar im Salon seiner Mutter, die noch immer dieselbe Wohnung inne hatte, wie an jenem letzten Gesellschaftsabend vor seiner Abreise.

Hübner hatte recht gehabt, wenn er Ottomar als einen Mann von interessanter Erscheinung bezeichnete. Die schlank hohe Gestalt, der feine Kopf, aus dem die Augen so ernst und sinnend blickten, die tief gebräunte Hautfarbe, die stolzen beinahe strengen Züge verfehlten nicht, selbst das Auge Fremder auf ihn zu lenken.

Die Professorin in einem dunklen Hauskleide lehnte im Sopha. Sie war völlig ergraut, ihre Gestalt erschien selbst beim Sitzen etwas zusammengesunken. Ein Zug von Bitterkeit hatte sich um ihren Mund gegraben, der die Ähnlichkeit mit ihrem verstorbenen Bruder, dessen wohlgetroffenes Porträt ihr gegenüber hing, völlig verwischt hatte.

„Du sollst es Dir wirklich noch überlegen, Ottomar, sagte sie, „ob Du

die Professur in München annimmt. Es würde sich auch hier etwas für Dich finden, und Du weißt doch, wie ich und der Vater es wünschen, Dich bei uns zu haben. Wir werden beide alt."

"Ich bitte Dich, Mama," gab er unmutig zurück, "laß doch dieses Thema endlich fallen. An einmal gefassten Beschlüssen ändere ich nichts, das müßtest Du doch wissen, und auch, daß die Erinnerungen hier —" sein Auge überflog mit finstern Ausdruck den Raum und blieb auf dem Bilde des Präsidenten haften — "mir nicht so angenehm sind."

Die Professorin war seinem Blicke mit den Augen gefolgt. Sie seufzte. "Sagte ich es Dir nicht schon, daß die Bobins fortgezogen sind?" Er stand peinlich berührt auf und trat ans Fenster. Noch immer vermochte er den Namen Bobin nicht ohne unangenehme Empfindung auszusprechen. Deshalb hatte er ja so lange die Heimat gemieden, um die Erinnerung zu fliehen, und nun er nach so vielen Jahren wiedergekehrt war, tauchte sie doch überall vor ihm auf, verharste Wunden ans Neue aufreißend. Selbst dieses Zimmer, in dem er so oft mit Elli geweilt hatte, die Straße, in der er mit ihr gewandelt war: alles, alles rief ihm ihr Bild zurück.

"Lebt der alte Rat noch?" fragte er, sich umwendend und seinen früheren Platz der Mutter gegenüber einnehmend. Wenn es denn sein mußte, so sollte der bittere Kelch so rasch als möglich getrunken werden; wußte er doch, daß die Mutter ihm nichts ersparen würde von dem, was sie über die Bobin erfahren hatte, vielleicht um ihm aufs Neue zu beweisen, wie gut es gewesen war, daß er von dieser Familie sich gelöst habe.

"Freilich lebt er noch. Er hat sich pensioniren lassen und fährt ein Herrenleben in der schönen Villa am Comersee, die ich eigentlich erben sollte. Robert hatte sie mir immer versprochen. Nun macht sich's die Rätin Bobin dort bequem."

"Kannst Du es denn noch immer nicht verwinden, Mutter? Ich wäre wirklich zu stolz dazu, darüber auch nur ein Wort zu verlieren."

"Das sagst Du so. Du denkst nicht daran, was dieser Besitz für uns, Deinen Vater und mich, gerade jetzt für Wert hätte; ein Ruheplatz für unsere alten Tage, wo wir in der milden Luft uns neue Lebenskraft holen könnten."

"Der Onkel hat, so viel ich weiß, diese milde Luft alle Jahre geatmet, und starb doch noch verhältnismäßig jung."

"Er litt am Herzen."

(Fortsetzung folgt.)

**Humoristisches.**

In der ländlichen Volksschule. Lehrer: Hans sag' Du, wann ist die beste Zeit, um das Obst von den Bäumen zu pflücken?  
Hans: Wann der Hund anbanden ist.

Verräterische Steigerung. Besucher: „Sie fürchten sich wohl vor Ihrer Frau?“  
Pantoffelheld: „Ja, was fällt Ihnen ein! Nicht im entferntesten. Am wenigsten heute, wo Besuch da ist.“

Müßlich. A.: „Wenn du wieder heiraten willst, warum wendest du dich nicht an das Heiratsbureau „Amoria“?“ — B.: „Ach, da bin ich noch die Gebühren für meine erste Frau schuldig!“

**Privat-Anzeigen.**

**Otto Erb's Osterfahrten nach Italien.**

Stägige Fahrt nach dem Nigi, Vierwaldstätter, Como und Luganersee, Lugano und Salvatore, Mailand und seinen Sehenswürdigkeiten. Preis der ganzen hochinteressanten Fahrt, Prima Verpflegung, Eintritts- und Trinkgelber zc. inbegriffen II. Klasse nur 110 Mk., III. Klasse nur 90 Mk.

10tägige Fahrt wie die obige, mit Verlängerung nach Turin (Italienische Landesausstellung) und Genua (Großartige Hafenstadt), II. Klasse nur 190 Mk., III. Klasse nur 160 Mk.

Prospecte dieser Fahrten und Generalprospecte aller im Jahre 1898 stattfindenden Otto Erb'schen Fahrten nach Italien, der Südschweiz, dem Berner Oberland, der Riviera, den bayerischen Königsschlössern, dem Salzammergut und Wien, dem Orient zc. sind gegen Einsendung von 10 Pfg. in Postmarkte franko von der Druckerei des „Calwer Wochenblatt“ zu beziehen. Ebenfalls werden auch Visitenkarten abgegeben.

**Griesinger's Kaffee**  
gebrannter Kaffee  
AG S  
SCHUTZ-MARKE

wird von Kennern bevorzugt, weil natürlich geröstet, ohne irgendwelche Glasur, Zuckerzusatz oder dergl.  
à M. 1,20, 1,40, 1,60, 1,80 pr. Pfd. in Pack. v. 1/2 u. 1/4 Pfd. Netto.  
Zu haben in Calw bei: **F. Oesterlen, J. Hinderer, N. Fenchel.**

**LANOLIN**  
Toilette-Cream  
Unübertroffen als Schönheitsmittel und zur Hautpflege.  
Nur echt mit Marke Pfeilring  
In den Apotheken und Drogerien.  
In Dosen à 10, 20 u. 60 Pf., in Tüben à 40 u. 80 Pf.

**Kalkwerk Richen**

(Bahnhofstation Eppingen) empfiehlt:  
**Düngeralkali,** gemahlen und in Stücken,  
**Baukalk (Schwarzalkali),** feingemahlen, Stückalk, Kalkcement  
in vorzüglichster Qualität und in jedem Quantum zu billigen Preisen.  
**Gerber & Wiessner.**

Druck und Verlag der A. D. Schläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

Spezialität gegen Wanzen, Flöhe, Küchenungeziefer, Moten, Parasiten auf Haustieren zc. zc.



**Zacherlin**

wirkt staunenswert! Es tötet jedwede Art von Insekten mit geradezu frapierender Kraft und rottet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, daß gar keine lebende Spur mehr davon übrig bleibt. Darum wird es auch von Millionen Kunden gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherlin“.

In Calw bei Hrn. Th. Wieland, Alte Apotheke, „Bismberg“ „Fr. Moser.

**Bimmer**

Ein größeres, freundlich gelegenes ist im neuen Schulhaus zu vermieten. Näheres bei Schuldiener Bullinger.

**Bäder gesucht.**

Einen jüngeren Bädergehilfen sucht G. Pfau.

**Sicheren Erfolg**

bringen die allgemein bewährten **Kaiser's Pfeffermünz-Caramellen**

gegen Appetitlosigkeit, Magenweh u. schlechtem, verdorbenen Magen, ücht in Packeten à 25 Pfg. bei Th. Wieland, Alte Apotheke in Calw, Ernst Unger in Gellingen.

**Jeder Stiefel**

wird weich, tief schwarz und äußerst haltbar bei Anwendung von „Schuhfett Marke Büffelohr“, welches in Büchsen à 20 und 40 S zu haben ist.

- Calw: Eugen Dreiss, R. C. Hauber, J. C. Mayer's Nachf., C. Sakmann Wwe., A. Schauler, L. Schlotterbeck, Otto Sticker.  
Althengstett: Dengler Wwe.  
Gellingen: J. Krauss.  
Hirsau: Ferd. Thumm, Otto Jüdler.  
Liebenzell: Fr. Bez.  
Neubulach: J. Seeger.  
Stammheim: L. Weiss.

Überzeugen Sie sich, dass meine **Fahrräder** u. Zubehörteile die besten und dabei die allerbilligsten sind.  
Wiederverkäufer gesucht.  
Haupt-Katalog gratis & franco.  
**August Stukenbrok, Einbeck**  
Deutschlands größtes Special-Fahrrad-Versand-Haus.

**Lehrlings-Gesuch.**

Einen ordentlichen Jungen, welcher die Schreinerei erlernen will, nimmt in die Lehre **Heinrich Jourdan, Möbelschreiner, Nagold.**

**Calw. Fruchtpreise am 19. März 1898**

Getreide-Gattungen	Vor-iger Rest	Neue In-fuhr	Ge-samt-Betrag	Gen-iger Ver-kauf	Im Rest gebil.	Höchst. Preis		Mittler. Preis		Nieder-ster Preis		Ver-kaufs-Summe		Gegen den vor. Durch-schnitts-Preis mehr wenig.
						M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	
Kernen, alter neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Gerste, alte neue	2	1	3	3	—	9	50	9	50	9	50	28	50	
Dinkel, alter neuer	—	57	57	39	18	7	80	7	78	7	70	308	30	5
Haber, alter neuer	18	42	60	30	30	7	50	7	32	7	—	219	60	57
Bohnen Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Summe	20	100	120	72	48	—	—	—	—	—	—	551	40	

Schrankenmeister W. Schwämmle.